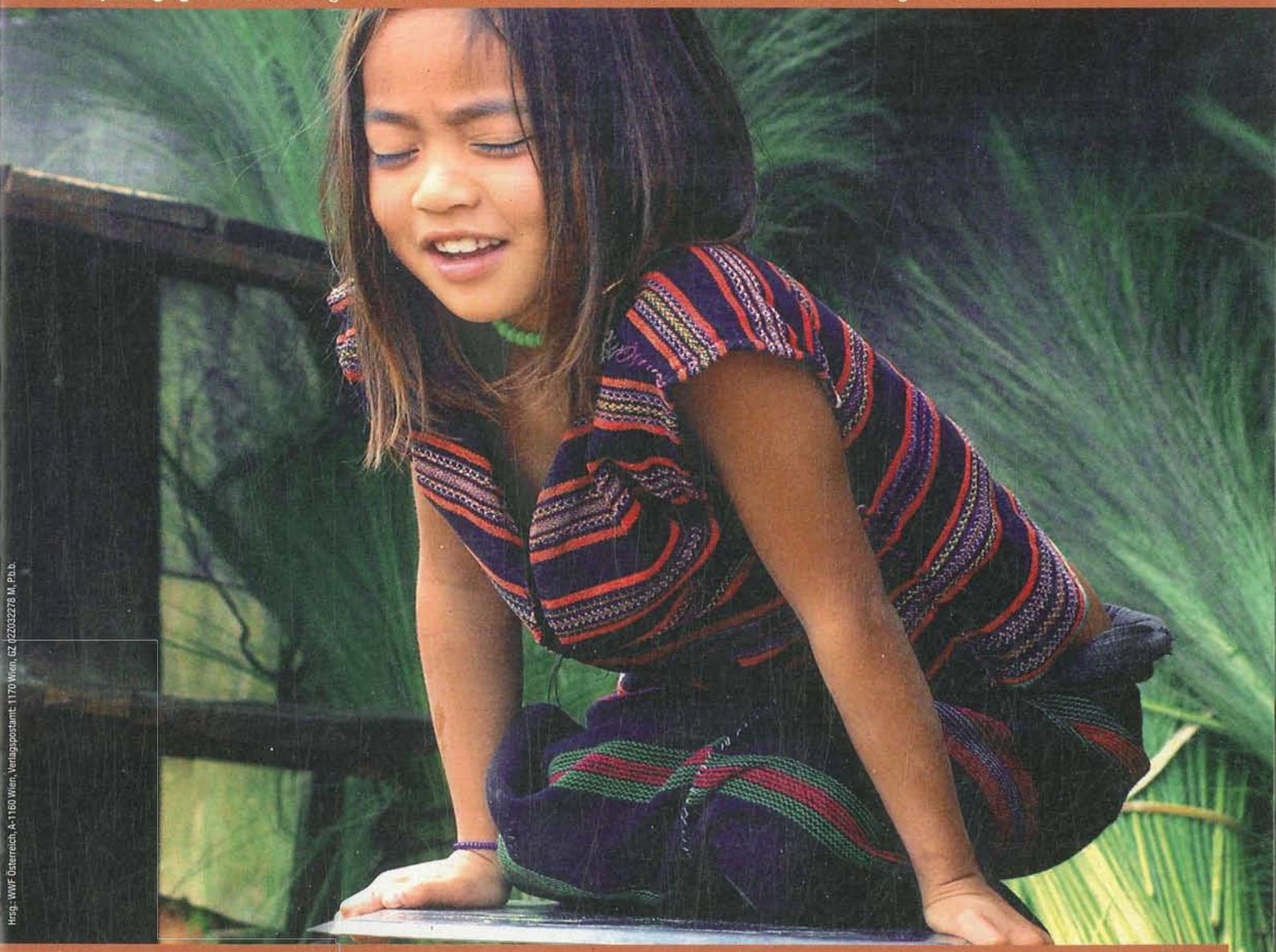
©Umweltverband WWF Österreich, download unter www.zobodat.at

WWF

for a living planet®

pandamagazin
4/08

Flüsse: Das größte Biosphärenreservat Europas umfasst Donau, Drau und Mur
Ökopädagogen: Fortbildung für besseren Unterricht **Kids:** Willkommen im neuen Young-Panda-Club



Hrsg.: WWF Österreich, A-1160 Wien, Verlagspostamt: 1170 Wien, GZ 02Z032278 M, P.b.b.

Naturschutz auf der Waagschale:
Der WWF in der Mekong-Region

www.wwf.at

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

WWF for a living planet®

www.sparinvest.at

ERSTE SPARINVEST

Investieren Sie in den Klima- und Umweltschutz:
ESPA WWF STOCK CLIMATE CHANGE
ESPA WWF STOCK UMWELT

Der Klimawandel und die globale Erwärmung haben verheerende und irreversible Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Häufigkeit und Intensität von Naturkatastrophen nehmen zu. Investieren Sie in Unternehmen, die dazu beitragen, den globalen Klimawandel zu verlangsamen bzw. neue Technologien anwenden.

Weitere Informationen zu diesen Fonds finden Sie in den Fondsprospekten und auf www.sparinvest.at. Die Prospekte (sowie allfällige Änderungen) wurden im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung" veröffentlicht und stehen Interessenten kostenlos am Sitz der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., sowie am Sitz der Erste Group Bank AG (Depotbank) zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung und keine persönliche Anlageempfehlung. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.
Foto: WWF/Anton Vorauer

PANDA

Ja natürlich WWF

Der WWF Shop

Jede Bestellung unterstützt den WWF!

Einfach anrufen, bequem bestellen und gleich kostenlos den neuen Katalog anfordern unter:

0043 (0) 8 20 / 82 00 01
(€0,145/Min)

oder im Internet unter

www.panda.at

Ihre persönliche Vorteilsnummer:

487 700

Bitte unbedingt bei Ihrer ersten Bestellung, auch im Internet und am Telefon, diese Vorteilsnummer angeben!

Walk-Troyer Der ideale Kombipartner für den Winter aus dichtem Wollwalk - mollig warm und wunderbar leicht durch die Beimischung von Baumwolle k.b.A. Sportlich leger die Form mit stilechtem Zipper-Kragen und feiner WWF-Stickerei am Saum. Länge (Gr. S) ca. 68 cm. 80% Wolle, 20% Baumwolle.

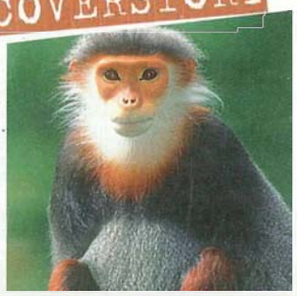
anthrazit		9242 651 87
terra		9242 680 87
jeansblau		9242 642 87
Gr. S	M, L	XL, XXL
€ 59,95	€ 64,95	€ 69,95

Wolle/Baumwolle, konventionell/k.b.A., Peru/Türkei, ungebleicht, ohne optische Aufheller, synthetisch gefärbt, mechanische Ausrüstung.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© WWF-Canon

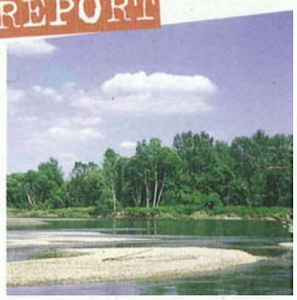
COVERSTORY



Der Mekong und die Großen Annamiten – eine Region der Gegensätze? Wie funktioniert Naturschutz in Ländern, die zwischen Wirtschaftsboom und Tradition hin- und hergerissen sind? » 8

Im Garten Eden geht das Licht aus » 8

REPORT



Donau – Drau – Mur: Das größte Biosphärenreservat Europas » 16

Öko-Unterricht wirkt: Fortbildung für LehrerInnen, Camps und Material für SchülerInnen » 18

Fluss-Schutz kennt keine Grenzen » 16

RUBRIKEN

Wunderwelt » 4
Ranger-News » 6
WWF für Kids » 14
WWF-Gesichter » 22

Helping Kids: Eine starke Initiative » 22

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. **ZVR. Nr.:** 751753867 **Verleger:** WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, ✆ 01 488 17-0 **Chefredaktion:** Elke Hellmich, eh@wwf.at. **MitarbeiterInnen:** Franko Petri, Jutta Jahrl, Georg Scattolin, Barbara Tauscher, Danica Bauer, Arno Mohl, Cathrin Moshammer **Layout:** message Marketing- und Communications GmbH. **Grafik:** Melanie Schloffer **Anzeigenvertretung:** WWF Österreich, Elke Hellmich, 01 48817-280 **Produktion:** Rainer Litty, WWF Deutschland **Druck:** Starkdruck GmbH + Co. KG. **Litho:** Atelier Dworak&Kornmesser, München. **Papier:** 100% Recycling-Papier. DVR-Nr.: 0283908. **Auflage:** 80.000 **Titelfoto:** Pham Bah Tinh/WWF Vietnam. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.
Das nächste Heft erscheint am 14. Februar 2009.

Editorial

© WWF/Alexandra Pawloff

Liebe Leserin, Lieber Leser!

So oft meinen wir, schon über alles Bescheid zu wissen, alles zu kennen – und dann stellt man fest, wie lückenhaft das Wissen um die eigene Umwelt eigentlich ist. Ähnliche Erfahrungen machen die Naturschutzexperten und Forscher seit über 15 Jahren in der Region des Mekong-Flusses. Dieses Gebiet als „Region" zu bezeichnen ist, gelinde gesagt, eine Untertreibung. Denn das Einzugsgebiet des Mekong erstreckt sich über sechs Länder Südostasiens und bildet damit ein gigantisches Gebiet mit Öko-Regionen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können.

Da wären einmal die Schwemmgebiete, wo Menschen, Pflanzen und Tiere auf die jährlich wiederkehrenden Wassermassen der Regenzeit angewiesen sind, um das Ökosystem und die Landwirtschaft aufrechtzuerhalten. Dann gibt es die Großen Annamiten – ein Paradies voller unentdeckter Geheimnisse. Die Arbeit des WWF in der Mekong-Region zielt darauf ab, die reichen Naturschätze zu erhalten und den Menschen nachhaltige Perspektiven zu geben. So hat der WWF Österreich das weltweit größte Rattan-Projekt in Laos gestartet – lesen Sie mehr ab Seite 8!

Dass wir nicht nur in Asien hartnäckig sind, wenn es um Naturschutz geht, können Sie im Bericht über das Biosphärenreservat Donau – Drau – Mur lesen. Dass wir ohne Ihre Unterstützung nie so erfolgreich sein könnten, sei hier am Rande erwähnt – und bildet unser Lebenselixier. Vielen Dank!

Hildegard Aichberger

DI Dr. Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin WWF Österreich

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© Martin HARVEY / WWF-Canon

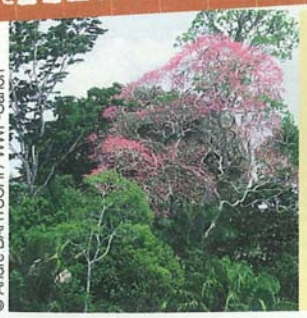
Wunderwelt

Den Schlafzimmerblick dieses langschnauzigen Gesellen zu erwidern, wäre wohl keine adäquate Reaktion bei einer Begegnung mit einem Nilkrokodil diesen Kalibers. Dabei sind Krokodile eigentlich recht friedliche Tiere – solange man ihnen ihren Raum lässt. Eine ähnliche Erkenntnis machte auch WWF-Mitarbeiter Franko Petri bei seinem Ausflug an den Krokodilsee im laotischen Nationalpark Cat Tien – lesen Sie mehr ab Seite 8!

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

RANGER NEWS



© Andre BÄRTSCHI / WWF-Canon

Dschungel-Blog

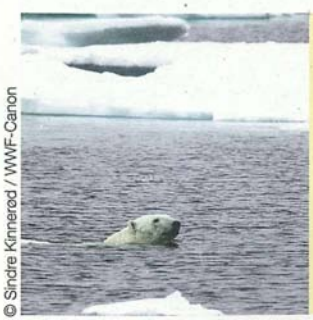
Amazonas-Expertin Martina Glanzl bereiste Ende Oktober das Projektgebiet des internationalen WWF-Schutzprogrammes Alto Purus in Peru. Dort, auf knapp 3.000 Metern Höhe liegt der Ursprung des Amazonas. Wie es ihr ergangen ist und was sie erlebt hat, berichtet Martina Glanzl in ihrem Weblog. ■

blogs.wwf.at

© F. MERCAY / WWF

Mehr Platz für Tesso Nilo

Ein Meilenstein für den Schutz der Elefanten und Tiger auf Sumatra wurde von den WWF-Behörden im August gelegt: Bis zum Ende des Jahres soll der Tesso Nilo Nationalpark auf das Doppelte ausgeweitet werden: 86.000 Hektar stehen damit unter Schutz – ein großer Gewinn auch für die 40.000 Einwohner. ■



© Sindre Kinnerod / WWF-Canon

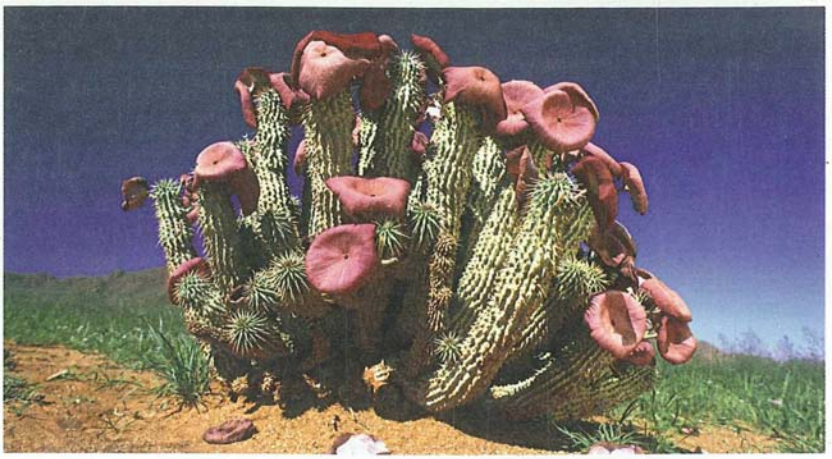
Eisbären auf hoher See

Ein alarmierendes Bild bot sich dem Eisbärenforscher Geoff York auf einer Expedition im August: Neun Eisbären schwammen auf offener See vor der Küste Alaskas. Offenbar waren sie auf Futtersuche und fanden aufgrund der starken Eisschmelze nicht aus dem Wasser. ■

Näheres: www.wwf.at/klima

Ein Kräutlein fürs Zipperlein?

Heilpflanzen erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit – und geraten dadurch selbst in Bedrängnis. Ein neuer Heilpflanzenführer des WWF klärt über gefährdete Arten auf.



© Klein-Hubert/BIOS/4nature

Über 50.000 Pflanzenarten werden weltweit in Formen der traditionellen und modernen Medizin verwendet. Etwa 70 % davon stammen aus Wildsammlung. Fast 15.000 Heilpflanzenarten sind in ihrem Bestand gefährdet.

Die Pharaonen im alten Ägypten schworen darauf. Für die mittelalterlichen Alchimisten boten sie den Stoff, aus dem Medizinerträume sind – und heute ist die Phytotherapie nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Sogar Ötzi, der Mann aus dem Eis, der vor ca. 5.300 Jahren in den Ötztaler Alpen unterwegs war, hatte Birkenporlinge bei sich, vermutlich, um das eine oder andere Eiszeit-Wehwehchen damit zu kurieren.

Die Heilkraft von Pflanzen, die lange Zeit eher mystisch denn faktisch belegt war, ist in unserem Zeitalter längst zu einer global agierenden Industrie geworden. Kräuter und Essenzen aus den entlegendsten Gebieten der Erde gibt es heute in Drogeriemärkten und Apotheken zu kaufen – ohne Rezept versteht sich. Das Geschäft mit dem Kraut wiegt heute etwa 1,2 Milliarden Dollar schwer – ein Grund für viele Pharmakonzerne, sich in diesem Segment weiter auszubreiten. Was dem Menschen – in erster Linie finanziell – nützt, überfordert aber die Natur in steigendem Maße. Einige Pflanzen wurden für die kommerzielle internationale Nutzung rücksichtslos vernichtet, sodass sie heute vom Aussterben bedroht sind – ein Verlust für uns alle. Die Wirksamkeit vieler Pflanzen ist längst wissenschaftlich erwiesen, pflanzliche Präparate finden sogar bei Krebserkrankungen Anwendung. Nicht nur der Wald und seine tierischen Bewohner leiden unter dem Verschwinden von Pflanzenarten: In vielen Regionen der Erde sind die Menschen noch immer auf die Kraft der Pflanzen angewiesen, weil Ärzte schwer erreichbar und synthetische Medikamente unerschwinglich sind.

Der Heilpflanzen-Folder

Ein neuer WWF-Folder informiert über bedrohte Heilpflanzenarten und ihren Schutz. Unter **www.wwf.at/heilpflanzen** können Sie den Folder gratis herunterladen, oder ihn unter der **Tel. 01/488 17 DW 222** bestellen. ■

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Ende dem Meeresgift!

© iStochphoto

Die giftige Substanz TBT (Tributylzinn, eine farblose, metallorganische Zinnverbindung) wurde über Jahrzehnte für den Anstrich von Schiffen verwendet, damit sich Algen und Muscheln nicht am Schiffskörper anheften konnten. Da sich die Substanz im Salzwasser löste und langsam auf den Meeresboden sickerte, vergiftete TBT unzählige Tiere und mit ihnen ganze Meeresabschnitte. Der massive Rückgang der Muschelvorkommen im Atlantik wird ebenso auf TBT zurückgeführt wie der rätselhafte Geschlechtswechsel von Meeresschnecken. Nach diversen freiwilligen Zugeständnissen von Schifffahrtsunternehmen liegen dem WWF nun erstmals die verpflichtenden Erklärungen von 34 Mitgliedsstaaten der Internationalen Maritimen Organisation vor: kein TBT mehr, so der allgemeine Kanon! ■

www.wwf.at/tbt

© Vladimir FILONOV / WWF-Canon

Etappensieg für die Kiwi-Delphine

Die beiden seltensten Delphinarten der Welt haben endlich wieder eine realistische Chance zu überleben. Nach Jahrzehnten der Untätigkeit hat sich die neuseeländische Regierung auf hartnäckiges Betreiben des WWF endlich dazu entschlossen, strenge Schutzprogramme für den Maui- und den Hector-Delphin einzuleiten. Die größte Bedrohung für die beiden Delphinarten, die heute nur mehr vor den neuseeländischen Küsten vorkommen: die Netze der Fischer. Die Delphine können das feinmaschige Gewebe mit ihrem Sonar nicht wahrnehmen, verfangen sich darin – und ertrinken qualvoll. Seit 1. Oktober 2008 ist der Einsatz von Netzen in den Gebieten der Delphine offiziell verboten – ein erster Schritt in eine bessere Zukunft! ■

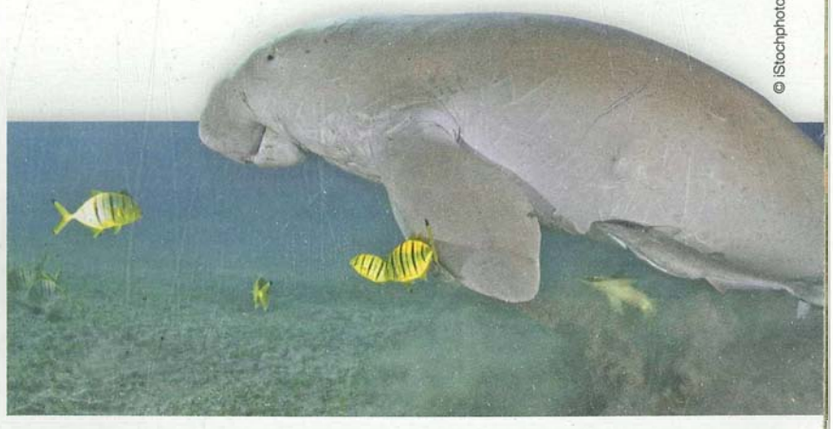
© Stephen DAWSON / WWF-Canon

Wieder mehr: **Seekühe**

Die urigen Meeressäuger wurden durch Jagd und Meeresverschmutzung stark dezimiert. Eine Gruppe an der Küste von Mosambik erholt sich wieder, wie jüngste Zählungen ergeben haben.

Die „Schwestern" der Elefanten sind – ja, richtig – die Seekühe. Kaum zu glauben, aber die Meeresbewohner sind den Rüsseltieren näher, als man auf den ersten Blick annehmen möchte. Nur noch vier Arten der Säugetiere mit dem nicht gerade athletischen Körperbau existieren noch weltweit – als größte Bedrohung gilt der Beifang. Von den Gabelschwanzseekühen gibt es nur mehr eine Art, den Dugong. Über die Lebensweise der Dugongs ist noch nicht viel bekannt, außer: Sie sind sehr neugierig und haben ein hoch entwickeltes Sozialverhalten. So formieren sich Dugongs etwa in einem Rudel und „schieben" buchstäblich unerwünschte Haie aus dem Weg – ein leichtes für die Tiere, die bis zu 900 kg wiegen können. Massive Jagd auf die Dugongs sowie Meeresverschmutzung haben dazu geführt, dass die Dugongs heute zu den bedrohten Tierarten zählen. Umfassende WWF-Schutzprogramme vor der Küste Mosambik konnten jedoch dazu beitragen, dass sich die Dugong-Bestände nun wieder langsam erholen. Die letzte Zählung ergab 250 Individuen, verglichen mit 100 aus 2001. ■

www.wwf.at/arten



© iStochphoto

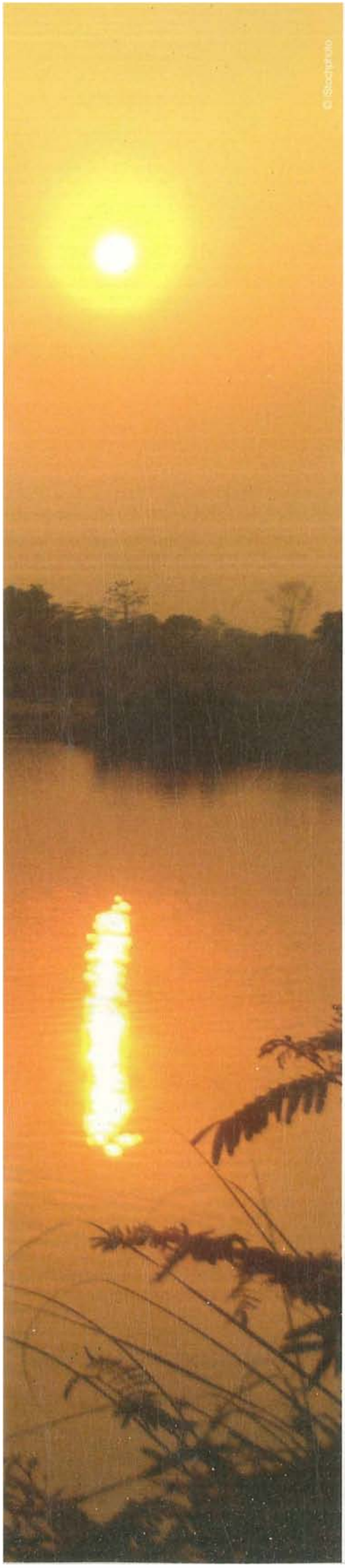
Unterstützen Sie den WWF bei der Rettung der Meere: www.wwf.at/patenschaft!

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Im Garten Eden geht das Licht aus

Von Krokodilen, Nashörnern – und Gallensaft: WWF-Mitarbeiter Franko Petri hat sich auf einen Streifzug durch die vielen Kontraste der Region rund um den Mekong begeben.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at



© Shutterstock

Ganz leise schleiche ich mich ans Ufer des mystisch an einer Waldlichtung gelegenen Krokodilsees. Es dämmert schon, das Grün des Regenwaldes färbt sich immer stärker in Richtung Orange, und die Zikaden sind so ohrenbetäubend laut, dass sie alle anderen Geräusche des Regenwaldes übertönen. Es ist brütend heiß und feucht, wie man es sonst wohl nur aus der Sauna kennt. Myriaden von Moskitos schwärmen jetzt aus und machen den Aufenthalt im Freien fast unerträglich. Um diese Tageszeit, wenn für die meisten Menschen Feierabend ist, erwacht hier im Wald alles erst – ein Grund mehr für mich, meine Schritte besonders vorsichtig zu wählen. Die Siam-Krokodile am Bau Sau See, mitten im vietnamesischen Nationalpark Cat Tien, beginnen jetzt aktiv zu werden. Bei Tag sieht man sie nicht, sie liegen im Wasser und ruhen sich aus. Ihre großen Schnauzen ragen kaum über die Wasseroberfläche hinaus, ihre urige Panzerhaut ist perfekt an die Umgebung angepasst. Jetzt muss ich auf jede kleinste Bewegung achten, denn die Krokodile sind wohl hungrig. Ein Gefühl gruseliger Faszination durchströmt mich, als ich mich Schritt für Schritt dem Ufer des Sees nähere. Und während ich versuche, jedes kleinste Geräusch, jede Bewegung aus dem Augenwinkel zu orten, wird mir bewusst, wie zerrissen dieses Land eigentlich ist. Zerrissen zwischen global getriebenem Wachstumsstreben und schützenswertem, global einzigartigem Naturreichtum. Denn so unsichtbar die Krokodile in Lauerstellung sein mögen, so rasend schnell sind sie beim Erbeuten ihrer Opfer. Ähnlich muss es wohl den Menschen in diesem Winkel der Erde ergehen, wenn sie mit dubiosen Angeboten von Gummiproduzenten konfrontiert werden, die ihre Wälder kaufen wollen.

„Jetzt mit dem Boot hinauszufahren wäre Selbstmord", reißt mich einer der Ranger aus der kleinen Wachstation am Rande des Sees aus meinen Gedanken. Und die Ranger wissen, wovon sie sprechen. Seit Jahren schützen sie hier eines der schönsten Refugien der Siam-Krokodile. Diese Art war fast schon ausgestorben, als der WWF hier vor einigen Jahren einige wenige Krokodile ansiedelte. „Heute haben wir schon wieder eine Population von mehr als 100 Tieren", erzählt der Direktor des Nationalparks stolz. Der Cat Tien Nationalpark ist mit seinen 72.000 Hektar eines der Vorzeigeprojekte Vietnams für Ökotourismus. Anstatt die Tiere bis zur Ausrottung zu bejagen, stehen sie jetzt im Zentrum der Naturschutzpolitik – und des touristischen Interesses. Neben den Krokodilen zieht vor allem das annamitische Java-Nashorn die Menschen hierher. Doch leider leben nur noch drei bis acht der gehörnten Exoten im geschützten Refugium des Nationalparks – das annamitische Java-Nashorn gehört damit zu den bedrohtesten Tierarten der Welt.

Dieser Sonnenbär wurde zur Gewinnung seines Gallensaftes eingesperrt.

© WWF/Franko Petri

Jahrzehntelang wurden sie wegen ihres Hornes bejagt, von dessen Pulver sich die Menschen im südostasiatischen Raum eine Stärkung der Manneskraft versprechen. Ein tödlicher Aberglaube, zumindest für die Tiere; von Super-Männern war bislang in Asien jedenfalls nicht die Rede. Ein besonders grausames Schicksal erleben auch die vielen Bären, die gefangen wurden und ihr Leben hinter Gittern fristen müssen, um der traditionellen chinesischen Medizin als „Gallensaftspender" zu dienen. Die aus dem Gallensaft gewonnene Medizin soll gegen Cholera und Epilepsie wirken.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© WWF /Suthep Kritsanavarin; WWF/Franko Petri; WWF/Pham Bah Tinh

Links oben: Der Krokodilsee – Betreten auf eigene Gefahr!

Links unten: Ein Riesenwels aus dem Mekong

„Der Klimawandel übt zusätzlichen Druck auf die Wälder aus."

Der Bestand des Java-Nashorns wurde so schnell dezimiert, dass die verbliebenen Tiere eigentlich gute Chancen auf ein gesundes Überleben hätten, denn sie sind nicht eng miteinander verwandt. Auf 20 Hektar werden im Nashorngebiet nun bestimmte heimische Pflanzenarten angebaut, die Lieblingsnahrung der Rhinos. „Auch die Ranger werden eine spezielle Ausbildung bekommen, um die Spuren der verschiedenen Tiere unterscheiden zu können", erzählt Marc Groß vom WWF Greater Mekong Programm. Fünf Jahre hat er für den WWF in Wien gearbeitet. Vor zwei Jahren ging er mit seiner Familie nach Südostasien und lebt seither in Vientiane, der Hauptstadt von Laos. „Hier ist alles anders, die Kultur, die Politik und auch der Naturschutz funktionieren ganz anders als in Österreich", berichtet der 37-jährige Naturschützer.

Wie um die Krokodile und Nashörner ist es auch um andere gefährdete Arten in den Mekongländern Thailand, Laos, Vietnam und Kambodscha und auch in Südchina und Myanmar (Burma) schlecht bestellt. Als drittlängster Fluss Asiens fließt der Mekong beinahe durch ganz Südostasien, bevor er in einem der größten Flussdeltas dieser Erde in Vietnam ins Meer mündet. In dieser dicht besiedelten Region leben heute 60 Millionen Menschen, deren Ernährungsgrundlage stark von „ihrem" Fluss abhängt. Nicht nur 80 Prozent ihres Eiweißbedarfs decken die Menschen dort mit den Fischen dieses gewaltigen Gewässers: Die gesamte Landwirtschaft hängt von den Fluten des Mekong ab.

Die bis heute intakten kommunistischen Regime in den am Mekong beteiligten Ländern konnten dem enormen Wirtschaftswachstum der Region nichts anhaben. Und diese

Die Annamiten: ein Paradies auf bis zu 3.000 Metern Höhe

Die Annamiten werden von einem Gebirgszug gebildet, der sich entlang der Grenze zwischen Laos und Vietnam zieht. Auf der vietnamesischen Seite erstrecken sich die Annamiten bis zur Küste und schließen die Tieflandregenwälder mit ein. Sie erreichen eine Höhe von knapp 3.000 Metern und beherbergen Bergregenwald sowie zahlreiche Flüsse, die auf der laotischen Seite in den Mekong münden.

Die Annamiten sind das Zuhause der letzten Java-Nashörner, indochinesischen Tiger, asiatischen Elefanten, aber auch verschiedener Gibbon-Arten, des Siam-Krokodils, Kragenbären und des Saola, einer erst 1992 entdeckten Wildrinderart.

Über 70 verschiedene ethnische Gruppen, viele mit eigener Sprache, bewohnen seit Tausenden von Jahren die Region – die meisten Völker wussten lange Zeit gar nicht voneinander. Gemein war ihnen jedoch der bewusste und schonende Umgang mit ihrer Umwelt – und der Verzicht auf Land als Privateigentum. Dieses Gleichgewicht wird heute zerstört durch die rapide Bevölkerungszunahme und die Zuwanderung aus dem Tiefland, die eine weniger nachhaltige Lebensweise pflegen. Das Resultat sind Brandrodungen, Überfischung, illegaler Holzschlag, unkontrollierte Jagd und andere negative Entwicklungen. ■

© Volker Gross, WWF/Sumatra Elefant

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

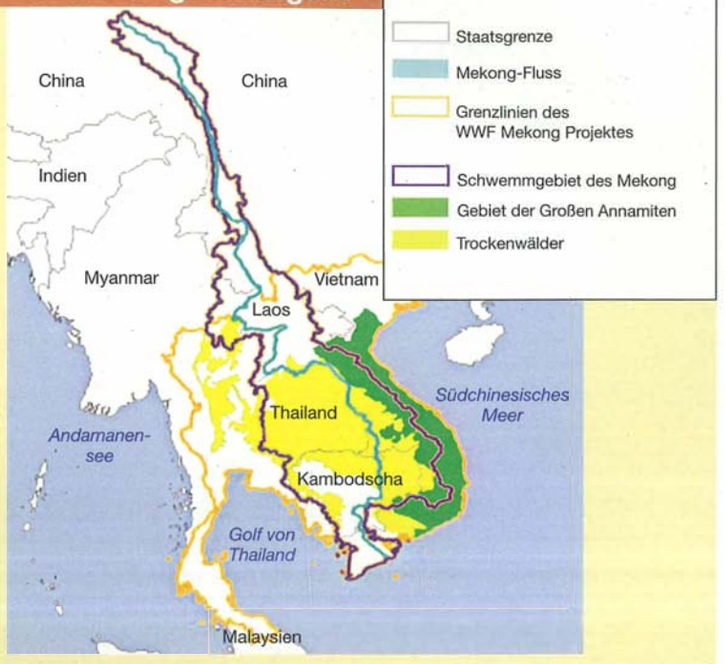
rasante Entwicklung hinterlässt Spuren: Hunderte neue Dämme für den Strombedarf sollen gebaut werden, die Straßen winden sich tief in den einst undurchdringbaren Dschungel, Bauxitminen fressen tiefe Wunden in den Regenwald. Die Wälder werden abgeholzt und in Monokulturen umgewandelt. Was der Vietnamkrieg und Millionen Liter des Entlaubungsmittels Agent Orange nicht geschafft haben, wird heute noch schneller durch den Turbokapitalismus vernichtet. „Der Klimawandel übt zusätzlichen Druck auf die Wälder aus, die riesige Mengen von CO_2 speichern. Werden sie abgeholzt, verschlimmert sich auch der Weltklimawandel rapide", versichern heute schon die Klimaforscher. Wenn der Meeresspiegel nur um einen Meter ansteigt, wird das Mekong-Delta überschwemmt und zehn Prozent der Bevölkerung Vietnams – mit 8,4 Mio sind das mehr Menschen, als in ganz Österreich leben! – werden das Dach über ihren Köpfen, den Boden unter ihren Füssen verloren haben.

Rettungspläne für Mekong & Annamiten

Für den WWF waren diese Bedrohungen der Grund, ein groß angelegtes Programm zum Schutz des Mekong und seiner Einzugsgebiete ins Leben zu rufen. In mehr als 300 Projekten und in Zusammenarbeit mit den Regierungen, der UNO, internationalen Forschungseinrichtungen, Universitäten und der lokalen Bevölkerung sollen die wertvollen Naturlandschaften gerettet werden. Die Projekte reichen von nachhaltiger Fischerei und Forstwirtschaft über Artenschutzprojekte bis hin zur aktiven Armutsbekämpfung. Landschaftsplanung und Managementpläne sollen die schädlichen Auswirkungen des Infrastrukturausbaus minimieren. Eines der größten Projekte startet Anfang 2009. Mit Hilfe des WWF Österreich wird die größte nachhaltige Rattanproduktion Asiens am Mekong aufgebaut. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Laos, Kambodscha und Vietnam und internationalen Möbelhäusern wie IKEA soll es in Europa bald nur mehr ökologisch produzierte Rattanmöbel zu kaufen geben. Ein kleiner Schritt für eine so gigantische Region, doch vielleicht sind es gerade die kleinen Schritte, die besonderen Nachdruck haben und den Menschen wie der Natur eine reelle Chance auf eine sichere Zukunft geben können. Mein Besuch am Krokodilsee neigt sich dem Ende zu, meine Begleiter bedeuten mir, dass wir nun den Heimweg antreten. Still bedanke ich mich bei den Krokodilen, die mir gezeigt haben, was wahre Größe ist: Angreifen zu können, aber es nicht zu tun – vielleicht sollten wir Menschen uns die urigen Riesenechsen manchmal als Vorbild nehmen. ■

© WWF/Franko Petri (2x); WWF-Canon

Der Mekong: ein Gigant



Der Mekong gehört zu den größten Flüssen der Welt. Seine Quelle liegt im tibetischen Hochland, auf ca. 5.000 Metern Höhe. Auf seinem Weg in das Südchinesische Meer durchströmt bzw. begrenzt er sechs Länder: Tibet, China, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam. Knapp 5.000 km lang ist der Fluss, sein Einzugsgebiet nimmt 800.000 km^2 ein – das entspricht fast der zehnfachen Fläche Österreichs!

Durch den im Sommer einsetzenden Monsun variieren die Wassermassen des Mekong jahreszeitlich stark. Das führt in Kambodscha zu einem äußerst interessanten Phänomen: In der Hauptstadt Phnom Penh mündet der große kambodschanische Fluss Tonle Sap in den Mekong. Während der Monsun-Zeit ändert der Tonle Sap seine Flussrichtung, sodass sich der Fluss bis tief in das Landesinnere massiv in seine Überflutungsgebiete, den Tonle Sap See, ausbreitet.

Der Unterlauf des Mekong kann mehrere Kilometer breit werden. Sein Endabschnitt, das Delta, umfasst ein gigantisches Schwemmgebiet von ca. 70.000 km^2. Die zahlreichen Schwebstoffe, die im Wasser mittransportiert werden, färben den Fluss gelbbraun und machen den Boden in seinem Einzugsgebiet extrem fruchtbar. So werden allein in den Schwemmgebieten dreimal jährlich etwa 16 Mio. Tonnen Reis geerntet.

Erst vor sieben Jahren wurde die erste Brücke über den Mekong in Vietnam gebaut – keine einfache Sache, da es an festem Untergrund für die über 1.000 Meter lange Schrägseilbrücke mangelte.

Bedrohlich für den Fluss und seine vielen Anwohner sind Chinas ehrgeizige Staudammprojekte am Oberlauf des Mekong. Werden sie realisiert, befürchtet man schwerwiegende Folgen, wie etwa das Ausbleiben der für die Böden so wichtigen saisonalen Überschwemmungen. ■

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Das **Greater Mekong Programm** des WWF

Mekong Charta, Rattan- und Kakao-Anbau auf nachhaltige Art können die Region retten.

Allein in den letzten elf Jahren wurden mehr als 1.000 „neue", das heißt bislang nicht dokumentierte Arten im Einzugsgebiet des Mekong und in den Annamiten entdeckt. Dazu gehören Tiere wie der Grauschenkel-Kleideraffe, das Saola und das Riesen-Muntjak, aber auch bereits für ausgestorben erklärte Tiere wie die Cantor's Weichschildkröte. Orchideenarten, die es sonst nirgends auf der Welt gibt, wurden ebenso dokumentiert wie rund 1.300 Fischarten, die im Mekong einen einzigartigen Lebensraum finden. Damit ist der Mekong nach dem Amazonas der artenreichste Fluss der Welt – und Heimat des Mekong-Riesenwels, des größten Süßwasserfisches der Welt. Mehr als 60 Millionen Menschen sind vom Fluss mit seinen Fischen als Proteinquelle abhängig.

Skrupelloser Wirtschaftsboom

Das Einzugsgebiet des Mekong ist aber nicht nur für Menschen, Tiere und Pflanzen ein Hotspot. Es ist in den letzten Jahren auch zu einer wirtschaftlichen Boom-Region geworden. Zu dem rasanten Wirtschaftswachstum Chinas (jährlich +10 %) gesellen sich Spitzenwerte aus Vietnam und anderen Mekong-Staaten, die dem großen Bruder China schon heute das Wasser reichen können. So kommt es, dass riesige Wirtschaftskorridore geplant werden, um die Länder untereinander besser zu vernetzen. Diese Korridore stellen aber eine massive Bedrohung für die einzigartigen – und äußerst anfälligen – Lebensräume entlang des Mekong dar. Staudämme, Autobahnen und Rohstoffabbau in großem Stil haben in den letzten Jahren viele Flächen vollständig zerstört. Holz wird geschlägert und nach Vietnam geschmuggelt; Wilderer treiben in der Heimat der letzten Java-Nashörner und ca. 800 Tiger ihr Unwesen.

Klimaforscher sagen zudem turbulente Szenarien für die Region voraus: Der Meeresspiegel wird durch die globale Erwärmung in den nächsten Jahren um einen Meter ansteigen, viele Menschen müssen damit umsiedeln. Dazu kommt eine massiv steigende Gefahr von Zyklonen: Die tropischen Wirbelstürme werden weitaus tiefer in das Landesinnere von Laos und Vietnam eindringen und große Schäden anrichten.

Aus diesem Grund setzt sich der WWF mit seinem „Greater Mekong"-Programm für eine nachhaltige Entwicklung im Einzugsgebiet des Flusses ein. 600.000 km² grenzüberschreitende Schutzgebiete sollen bis 2014 geschaffen werden, um Rückzugsräume für die Wildtiere und nachhaltige Einnahmequellen für die Menschen der betroffenen Region sicherzustellen. Verschiedene Projekte, die sich mit dem nachhaltigen Anbau von Kakao und Rattan beschäftigen, sind bislang mit großem Erfolg und positiver Resonanz seitens der lokalen Bevölkerung und der internationalen Abnehmer angelaufen. ■

Rotschenkel-Kleideraffe

Facts rund um den Mekong-Fluss:

4.500 Kilometer lang

10. größter Fluss der Welt

800.000 km² Flusslandschaft

Die Mekongländer:

Burma (Myanmar), Thailand, Laos, Kambodscha, China, Vietnam

60 Millionen Menschen leben im Einzugsbereich des Flusses

Artenvielfalt:

830 Säugetierarten

2.800 Vogelarten

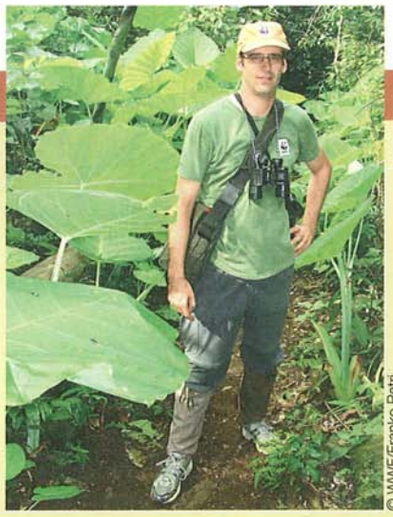
1.300 Fischarten

250 Amphibienarten

650 Reptilienarten

© WWF/Franko Petri (2x); WWF-Canon

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at



© WWF/Franko Petri

Manchmal fragt man sich schon: „Bringt das überhaupt etwas?"

Marc Gross erzählt im Interview von seinen Mühen im Einsatz für Menschen und Natur in der Region der Großen Annamiten. Er selbst lebt mit seiner Familie seit über zwei Jahren in Laos – und hat sich mit den Eigentümlichkeiten, die das Leben in Südostasien mit sich bringt, bereits gut angefreundet.

Marc, vor etwas mehr als zwei Jahren hast du dich entschieden, mit deiner Familie nach Laos zu ziehen und dich dort für die Region des Mekong und der Großen Annamiten einzusetzen. Wie ist es dir seither dabei ergangen?

Die Region, die ich von Laos aus mitbetreue, ist gigantisch groß. In sechs Ländern sind wir damit beschäftigt, nachhaltige Naturschutzlösungen zu erarbeiten. Und das in Ländern, wo der Naturschutz noch einen ganz schweren Stand hat. Da ist die Frustration vorprogrammiert. Zu Beginn etwa war ich einmal wirklich niedergeschlagen, als ich erfuhr, dass ein ehemaliger Nationalparkdirektor nun Eigentümer einer Holzfabrik ist. Er kennt natürlich die schönsten Bäume und lässt sie illegal im Nationalpark schlägern!

Wie gelingt es, solche Frustrationsphasen zu überwinden?

Man fragt sich natürlich immer wieder: „Bringt meine Arbeit hier überhaupt etwas?" Doch man lernt, dass die Zeit hier anders läuft als in Europa, und dementsprechend freut man sich auch über kleine Erfolge. Ich weiß, dass noch vieles verloren gehen wird, aber wenn wir einmal die Talsohle erreicht haben, kommen wir wieder voran. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit – deshalb müssen die Mekong Region und die Großen Annamiten auf die höchste politische Ebene gebracht werden. Dort finden die wirklich maßgebenden Entscheidungen statt.

Das Einzugsgebiet des Mekong gilt als wirtschaftliche Boom-Region. Findet man als Naturschützer hier überhaupt Gehör?

Es ist richtig: Das Gebiet rund um den Mekong hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht. Allein in der Zeit, die ich in Laos lebe, hat sich so vieles verändert. Und es ist nicht zuletzt der Klimawandel, der die Euphorie der Behörden über das Wirtschaftswachstum trübt. Wir wissen heute, dass zehn Prozent der vietnamesischen Bevölkerung massiven Überflutungen zum Opfer fallen werden – allein durch die globale Erwärmung. Das gibt zu denken – und daher haben wir mit den betroffenen Regierungen die Mekong Charta entwickelt.

Worum geht es genau in dieser Charta?

Es geht um nachhaltige Entwicklung in den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsräumen entlang des Mekong. Die Mekong-Charta soll bis 2014 umgesetzt werden und beinhaltet Konzepte zur Raumplanung ebenso wie nachhaltige Landwirtschaft, etwa Kakaoanbau in Resten von Naturwald, die Errichtung neuer Schutzgebiete und nicht zuletzt das weltweit größte nachhaltige Projekt zur nachhaltigen Rattanproduktion.

Ist es tatsächlich möglich, den Begriff „nachhaltig" in einer Boomregion zu vermarkten? Denn schließlich sind es doch die so genannten „Cash Crops", die in kurzer Zeit, große Geldflüsse einbringen.

Die Cash Crops in der Mekong Region sind die Gummibaum-Plantagen. Der Wald wird abgeholzt oder mit Brandrodungen freigelegt, Plantagen mit Gummibäumen folgen. Der Kautschuk wird nach China exportiert. Die Gummi-Investoren kaufen den Menschen, die tief im Wald leben, ihr Land ab, um es für ihre Zwecke zu nutzen. Hier klären wir auf und engagieren uns für Einnahmequellen, die den Menschen ein Überleben auf ihrem eigenen Land sichern. Im Rahmen des Rattan-Projektes verarbeiten die lokalen Dorfgemeinschaften Rattan zu Möbeln und Einrichtungsgegenständen. Das Projekt wurde vom WWF Österreich aufgebaut. Schon jetzt haben wir mit dem Möbelhaus IKEA einen der wichtigsten Rattan-Abnehmer weltweit gewonnen.

Wie geht es sonst weiter mit der Mekong-Region?

Im vergangenen Jahr konnten wir drei neue Schutzgebiete in Vietnam ausweisen. Das ist ein riesiger Fortschritt. Unser Ziel ist es, einen durchgehenden Schutzgebietsgürtel einzurichten, der den verschiedenen Tierarten einen Raum zum Ausweichen vor den Folgen des Klimawandels, wie etwa dem gestiegenen Meeresspiegel, bietet. Davon werden auch die Menschen in der Region profitieren. Die ersten wichtigen Schritte auf dem Weg zu einem der größten Naturschutzgebiete der Erde sind damit getan. Den kommenden Herausforderungen sehe ich positiv entgegen. ■

Danke für das Gespräch!

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Im Land der Stinkfrüchte und Wildrinder ...

Eher durch Zufall – als blinder Passagier im Gepäck des WWF-Naturschützers Marc – bin ich in Laos gelandet. Und ich kann euch sagen: Die großen Annamiten sind echt riesig!

Marc, der Naturschützer, hat sich vor zwei Jahren entschlossen, nach Laos auszuwandern, um sich dort für bedrohte Tiere und Pflanzen einzusetzen. Laos ist ein recht kleines Land in Asien, gleich bei Vietnam und Kambodscha – und: Laos ist gaaanz anders, als ich das so von zu Hause gewohnt bin.

Erstens: In Laos gibt es sehr komische Früchte: Eine große braune etwa, die wirklich ekelhaft stinkt, wenn man sie isst, aber die Menschen hier – und auch die Mäuse – naschen wirklich gern davon. **Durian** nennt man sie hier, ich sag nur Stinkfrucht dazu!

Ich bevorzuge ja die **Rambutan:** Sie sieht aus wie eine Maroni mit einer stachelig-haarigen Schale, aber wenn man die einmal abgelegt hat, schmeckt sie herrlich nach Litschi!

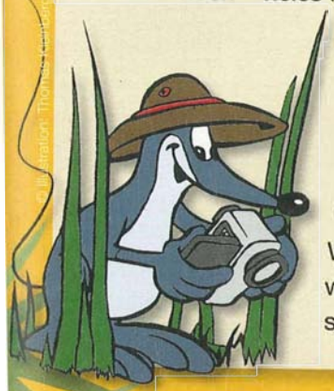
©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

YOUNG PANDA – DER WWF JUGEND CLUB FÜR ALLE KIDS UND TEENS!

TIPP

Das Kinderprogramm des WWF Österreich startet neu und bringt euch Naturerlebnisse mit Spaß und Action. Ab Jänner 2009 gibt's den WWF Young Panda Club, speziell für alle Kids und Teens.

- Post für dich: Zehnmal im Jahr kannst du im **Young Panda-Aktuell** schmökern, mit tollen Infos über Tiere und WWF-Projekte, Spiel- und Bastelideen, Umwelttipps und Einladungen zu aktuellen Camps und Veranstaltungen.
- Alle zwei Monate liefert der Young-Panda-Newsletter Infos zu brandaktuellen Themen und Aktionen. Damit weißt du immer, wo die spannendsten Dinge passieren.
- Website nur für Kids **www.wwf.at/kids**: Hier gibt's jede Menge zu entdecken: spannende Infos zu vielen interessanten Umweltthemen, Unterlagen für Schulreferate, das aktuelle Campprogramm, Spiele und noch vieles mehr.



- Und obendrein gibt's ein **Willkommensgeschenk** mit Angeboten für Kids in ganz Österreich!

Warst du schon einmal auf Wildtiersafari, in einem Unterwasserzoo oder auf Schatzsuche in unterirdischen Zauberwelten? Hast du schon einmal dein Können als Rodeoreiter versucht oder ein süßes Äffchen auf deinen Schultern getragen? Bist du schon eine Felswand raufgekraxelt oder hast wie Indiana Jones Schluchten überwunden? Und weißt du, wie es ist, den Dschungel zu Fuß zu erkunden?
Mit dem Young Panda Gutscheinheft im Gepäck kannst du das und noch viel mehr erleben!

Und das Beste daran: Die **beliebten WWF-Camps** im Seewinkel, in den Hohen Tauern und am Inn sind **für Young Pandas ermäßigt!**

Möchtest du auch ein Young Panda werden?
Dann ruf uns einfach unter 01/488 17-242 an.
Oder sende uns ein E-Mail an service@wwf.at

Zweitens: Laos ist bekannt durch die Großen **Annamiten.** Das ist ein 3.000 Meter hoher Gebirgszug, in dem viele Tiere und Pflanzen leben, die auf der ganzen Welt einzigartig sind. Und von manchen Tieren weiß man noch gar nicht so lange, dass es sie überhaupt gibt!

Das **Saola** ist so ein Beispiel: Es wurde erst vor 16 Jahren bei einer Expedition von Naturforschern entdeckt. Es kann sich wohl im dichten Regenwald so gut verstecken, dass man es vorher nie gesehen hat. Dabei finde ich es ja sehr hübsch, das Wildrind – so wird es auch genannt. Es sieht überhaupt nicht aus wie eine von unseren Kühen zu Hause, sondern ist recht klein, hat ein schmales Gesicht und eine rötlich-braune Farbe. Und es kann sich wirklich lautlos durch den Wald bewegen, das hat mir Marc erzählt. Leider verfängt es sich immer wieder in den Schlingen, die die Wilderer auf der Jagd nach anderen Tieren auslegen. Marc setzt sich jetzt dafür ein, dass das Saola in einem geschützten Gebiet leben kann, wo es keine Fallen gibt und keine Wilderer.

Beeindruckt hat mich auch der **Krokodilsee:** Dort leben wieder **Siam-Krokodile,** nachdem man die letzten ihrer Art an diesen See mitten im Regenwald gebracht hat. Ich glaube, den Krokodilen geht's jetzt richtig gut. Nur die Menschen dürfen nicht zu nah an den See, sonst gibt's Ripperln zum Abendessen!

Ich habe hier auch einen neuen Freund gewonnen: Paddy ist ein kleiner Pandabär, der unbedingt gerne einmal nach Österreich möchte. Da hab ich ihm kurzerhand vorgeschlagen, dass wir einen Austausch machen: Er wohnt eine Zeit lang bei meiner Familie und ich bei seiner. Dafür wird er euch auch berichten, was er so alles erlebt, versprochen. Eure Augustine!

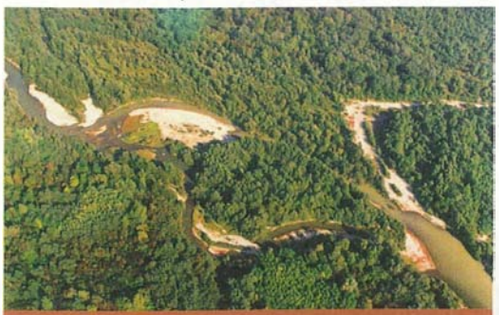
©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© A. Mohl-WWF

Flussschutz kennt keine Grenzen!

Lange hat man dem gigantischen Flusssystem von Donau, Drau und Mur im Herzen der EU kaum Beachtung geschenkt. Jetzt steht das größte Flussschutzgebiet Europas kurz vor seiner offiziellen Einweihung.

Donau – Drau – Mur: Wer denkt dabei nicht an ganz typische Regionen in Österreich? Dass Donau, Drau und Mur auch jenseits der heimischen Grenzen die Landschaften formen und Lebensräume bieten, war lange Zeit nicht mehr als eine geographische Tatsache. Denn der Eiserne Vorhang und die Unruhen am Balkan sorgten dafür, dass die Notstände in einem der größten Flusssysteme Europas, das in Österreich, Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien pulsiert, geflissentlich ignoriert wurden. Der WWF engagiert sich mit dem „Balkan Rivers"-Projekt mit Unterstützung der Firma Canon CEE schon lange für den Schutz und die Renaturierung dieser Wasserschätze. Nun kündigt sich ein Meilenstein am mitunter mühseligen Weg im Kampf um die Flüsse an: Erstmals soll ein grenzüberschreitendes UNESCO-Biosphärenreservat dem internationalen Flusssystem Donau – Drau – Mur nachhaltigen Schutz gewähren. 400.000 Hektar – eine Zahl, die sich sehen lassen kann; eine Fläche, die dem Vierzigfachen des Nationalparks Donau-Auen östlich von Wien entspricht – und die erst vollständig entdeckt werden will. Denn eines vermuten die Naturschützer jetzt schon: Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren im neuen Biosphärenreservat wird nur noch durch die tropischen Regenwälder überboten.



© A. Mohl-WWF

Mäandernde Flüsse sind ein wichtiger Bestandteil intakter Naturlandschaften – hier eine Luftaufnahme der Drau.

Vernetzt denken – und handeln

Mit der Gründung dieses gigantischen Reservats wird auch europäische Einheit demonstriert. Denn gerade an den Landesgrenzen hört sich der Fluss-Schutz oft auf. Dass es solcherart gestalteten Projekten über kurz oder lang an Effizienz mangelt, haben endlich auch die Autoritäten in den betroffenen Ländern eingesehen. Kroatien legte in dieser Hinsicht einen wesentlichen Grundstein, wie DI Arno Mohl, Flussexperte des WWF und Projektkoordinator, berichtet: „Im Februar des heurigen Jahres wurden die kroatischen Anteile von Donau, Drau und Mur als ‚Regionalpark' unter Schutz gestellt – immerhin handelt es sich um 150.000 Hektar. Jetzt bereiten Kroatien und Ungarn die Einrichtung des Biosphärenreservats vor. Da sollen die anderen Länder natürlich auch bald mitziehen!"

Eisvogel

© R.Hoelzl/4nature

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Mit der Schutzgebietsausweisung wurde der Grundstein für die nachhaltige Sicherung des Gebietes gelegt. Es umfasst ausgedehnte Auwälder, Auwiesen, Altarme, Flussinseln, Kiesbänke und Uferabbrüche und bietet seltenen Vogelarten wie Seeadler, Schwarzstorch, Zwergseeschwalbe, Flussregenpfeifer, Eisvogel und Bienenfresser einen unberührten Lebensraum. Auch Fischotter und Biber sowie seltene Flussfische, wie etwa der Sterlet, eine Störart, finden hier ein Refugium.

Der nächste Schritt erfolgt in wenigen Wochen: Die Vertreter der ungarischen und kroatischen Regierung unterschreiben eine gemeinsame Deklaration zur Einrichtung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebiets auf ihren Territorien. Anfang 2010 soll das Biosphärenreservat geschaffen und von der UNESCO in Paris anerkannt sein, so der Plan. Für die anderen Länder, Österreich, Slowenien und Serbien bietet sich damit die einzigartige Gelegenheit ihre Flächen in das Großschutzgebiet einzubringen – erste Vorbereitungen laufen bereits. Der WWF fungiert bei all diesen Verhandlungen und Antragstellungen als Berater und Unterstützer. Nicht zuletzt sind die Vertreter des WWF aber auch die lästigen Gesellen, die es den Autoritäten einfach nicht durchgehen lassen, Naturschutzschutzprojekte beiläufig von der Agenda zu nehmen. So kommt es schon mal vor, dass Naturschutzexperte Arno Mohl mit Petitionsschreiben und so manchem Aktionismus vor Regierungen tritt, um sich Gehör zu verschaffen.

Kompetente Läuse im Nacken

So geschehen im Falle eines Regulierungsprojektes nahe der kroatischen Stadt Osijek. Nach Plänen des kroatischen Wasserbauministeriums hätte der Unterlauf der Drau dort ausgebaggert werden sollen. Ganze 800.000 m^3 Sand sollten dem natürlichen Flussbett in den nächsten 3 Jahren entnommen werden – eine besonders umweltschädliche Maßnahme. Einzigartige Lebens- und Erholungsräume wären im wahrsten Sinne des Wortes den Bach hinunter gegangen. Dass dieser Plan ohne jegliche Umweltverträglichkeitsprüfung umgesetzt werden sollte, setzte der Zerstörung noch ein bitteres Sahnehäubchen auf – und alarmierte die Bevölkerung.

Der WWF konnte nachweisen, welche großen Schäden die Umsetzung dieses Projektes nach sich ziehen würde. Aufgrund des massiven öffentlichen und politischen Drucks seitens des WWF, Euronatur und seiner kroatischen Partnerorganisationen und mit Hilfe einer Beschwerde bei der EU-Kommission konnte dieses Projekt gestoppt und die einzigartige Flusslandschaft an der Unteren Drau fürs Erste gerettet werden. Mit der Aussicht auf das UNESCO-Biosphärenreservat stehen die Chancen gut, dass von diesem Projekt ein für allemal Abstand genommen wird.

„Vor 20 Jahren waren die Drau und die Mur Grenzflüsse des Eisernen Vorhangs, sie flossen quasi zwischen zwei Welten. Heute sind die Flüsse Teil eines grenzüberschreitenden Gedankens. Fünf Länder teilen ein riesiges Biosphärenreservat – das ist ein Ziel, für das ich mich gerne einsetze. Denn am Ende des Tages haben wir nicht nur für die Natur einiges getan, sondern auch für die Menschen", resümiert Arno Mohl seine Mission. ■

DI Arno Mohl (li.) und Dr. Manfred Asamer

© A. Mohl-WWF

Gemeinsam stärker: WWF und Asamer

Die Kooperationspartner des WWF sind oft das Zünglein an der Waage, wenn es um wichtige Verhandlungsschritte geht.

Das ambitionierte WWF-Projekt zur Errichtung eines UNESCO-Biosphärenreservats im Einzugsbereich der Donau, Mur und Drau baut auf drei wichtigen Maßnahmen: Errichtung eines grenzübergreifenden Schutzgebietes, Verhinderung von Flusskanalisierung und Start einer Revitalisierungsoffensive – kurz: die Natur muss wieder in und an den Fluss zurückkehren! Bei den oft mühseligen Verhandlungen der VertreterInnen des WWF und den zuständigen Institutionen profitiert der WWF nicht nur von der Kompetenz seiner Mitarbeiter. Die große Schar an Mitgliedern und Unterstützern, nicht zuletzt aber auch große Unternehmen, verleihen den Forderungen des WWF eine deutlichere Stimme. Ein wichtiger Unterstützer des Donau–Drau–Mur-Projekts ist die Firma Asamer. „Die Verpflichtung der Umwelt gegenüber ist ein wichtiges Prinzip unserer Firmenphilosophie. Wir nehmen den Umweltschutz sehr ernst und freuen uns, im WWF einen verlässlichen Partner gefunden zu haben", sagt Dr. Manfred Asamer, Vorstandsvorsitzender der Asamer Holding AG. Der oberösterreichische Familienbetrieb, Spezialist für Kies, Stein, Zement, Beton, Recycling und Veredelung mineralischer Rohstoffe, hat in den letzten Jahren bereits mehrfach Projekte mit dem WWF umgesetzt. Die Weiterführung der erfolgreichen Zusammenarbeit wurde nun mit der Unterzeichnung der dreijährigen Kooperation für das WWF-Programm „Lebensader Donau-Drau-Mur" besiegelt. ■

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Lerninhalte in puncto Umweltschutz und Naturerfahrung sind in den letzten Jahren zum Gradmesser für nachhaltige Schulbildungsprogramme avanciert. Eine vom WWF geleitete Lehrerfortbildung trägt dem Bedarf an gut geschulten Ökopädagogen Rechnung.

Ökopädagogik **goes international!**

Sechs Tage, 28 LehrerInnen, zehn Länder – wer jetzt noch an staubtrockene Lehrinhalte à la „Satz von Pythagoras" oder „Mendel'sche Regeln" denkt, der irrt gewaltig. Noch dazu, wenn der Austragungsort der WWF Teachers' Academy der Seewinkelhof im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ist. Im Mittelpunkt der international besetzten Fortbildungsveranstaltung des WWF und der ERSTE Stiftung für LehrerInnen, die an ihren Heimatschulen ökologische Inhalte vermitteln, standen drei Themen, die in Zentral- und Osteuropa besondere Bedeutung haben: die Donau, die Karpathen und der Ökologische Fußabdruck.

Workshops, die prägen

So gab es einerseits fundierte Hintergrundinformationen zu den einzelnen Lebensräumen, wie auch Workshops, in denen man sich mit der didaktischen Umsetzung dieser Inhalte befasste. Schließlich geht es darum, den Schülerinnen und Schülern Themen zu vermitteln, die ihnen in ihrem Alltagsleben vielleicht schon fremd geworden sind: den Umgang mit der Natur, ihre schützenswerten Eigenschaften und Lebewesen und die Reflexion des eigenen Naturverbrauchs. Am Ende des Seminars wählten die LehrerInnen eines der Themen aus, das sie mit ihrer Schulklasse in einem Projekt umsetzen werden. Bei der nächsten Veranstaltung im Mai 2009 werden sie gemeinsam mit einer/m SchülervertreterIn der Klasse das entstandene Projekt in Österreich vorstellen. Jene Klasse, deren Projekt von den TeilnehmerInnen mit der besten Note beurteilt wird, gewinnt ein WWF-Sommercamp am Seewinkelhof.

Dass die Inhalte des Fortbildungsprogrammes nicht nur für die SchülerInnen interessant sind, sondern auch die LehrerInnen selbst aufklärten, die aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Serbien, Kroatien, Rumänien, Bulgarien, der Ukraine und Österreich angereist waren, brachte eine Teilnehmerin auf den Punkt: „Ich bin in den Karpathen aufgewachsen und kenne die Gegend. Die informativen Berichte über diesen Lebensraum haben aber dazu beigetragen, dass ich diese Landschaft jetzt mit anderen Augen sehe. In meiner Heimat haben der Umweltschutz und die Ökologie noch nicht so einen hohen Stellenwert. Das finde ich sehr schade – doch es macht mich noch entschlossener, mich für die Umweltbildung meiner SchülerInnen einzusetzen!" ■

Abenteuer am Seewinkelhof

Die Umweltbildungsstätte des WWF liegt idyllisch in der einzigartigen Naturlandschaft des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. Seit nunmehr 20 Jahren ermöglichen wir Kindern und Erwachsenen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, in aufeinander folgenden Projekttagen oder einer Projektwoche, die Natur einmal anders zu erfahren. Zusätzlich dazu gibt es das Vier-Jahreszeiten-Projekt. Im Rahmen dieses Projekts werden SchülerInnen und LehrerInnen eingeladen, bewusst die Veränderungen in der Natur im Laufe eines Jahres zu erleben. Je ein Tag im Herbst, Winter, Frühling und Sommer bilden die Grundbausteine eines Projektes. Die Natur entdecken, viel Bewegung, Spaß und Information – so die Grundpfeiler der Projekttage am Seewinkelhof. ■

Wenn Sie mehr über das Vier-Jahreszeiten-Projekt und die Projekttage des WWF wissen möchten, setzen Sie sich bitte mit Mag. Barbara Tauscher (E-Mail: barbara.tauscher@wwf.at; Tel.: 0676-8348 82 18) in Verbindung.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

FORUM MINERALISCHE ROHSTOFFE – BASIS UNSERES LEBENS

Was für viele nur Steine sind, hat für andere eine Bedeutung – und bietet noch mehr Tieren und Pflanzen einen Lebensraum.

Mineralische Rohstoffe – Basis unserer Zukunft

Seit bald zehn Jahren ist das Forum mineralische Rohstoffe ein Kooperationspartner bei Bildungsprojekten des WWF. Nun ist ein neuer Unterrichtsbehelf für Schüler und Lehrer aus dieser Zusammenarbeit entstanden.

Steinbrüche, Sand-, Kies- und Tongruben: Jeder ist schon einmal an den scheinbar kargen Flecken in der Landschaft vorbeigekommen. Dass diese Orte aber Lebensräume für eine gar nicht geringe Anzahl von Tieren bieten, ist nur wenigen bewusst. Vogelarten wie die Uferschwalbe und der Bienenfresser brauchen Sandwände, der Triel bevorzugt trockene, steinige Flächen. Diese Tiere wären heute ohne die Gewinnungsstandorte in Österreich vermutlich ausgestorben. „Aus diesem Grund engagiert sich das Forum Rohstoffe gemeinsam mit dem WWF für Artenschutzprojekte in Österreich. Seit 1999 konnten bereits fünf konkrete Schutzprojekte für sechs Tierarten, die auf der ‚Roten Liste' stehen, umgesetzt werden", so der Vorsitzende des Forums Rohstoffe KR Gerold Neuper. Vögel wie Triel, Bienenfresser und Uhu, Amphibien wie Wechsel- und Kreuzkröte sowie gefährdete Libellen haben in stillgelegten Steinbrüchen und Kiesgruben einen neuen Lebensraum gefunden. „Im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Bedarf nach Wirtschaftsgütern und nachhaltigem Umgang mit der Natur muss jede Industriesparte ihren eigenen Weg finden. Die Rohstoffe gewinnenden Betriebe und das Forum Rohstoffe nehmen dabei ihre Verantwortung durch die gezielte ökologische Nachnutzung von Gewinnungsstätten wahr", so Dr. Hildegard Aichberger, Geschäftsführerin des WWF.

Nicht bloß lernen: erfassen!

Damit auch die Jüngsten das Leben in mineralischer Umgebung kennen lernen können, hat das Forum Rohstoffe mit dem WWF Unterrichtsmaterialien entwickelt. Schließlich ist jeder von uns täglich mit mineralischen Rohstoffen konfrontiert: Von Glas über Computer bis hin zu Kosmetika und Zahnpasta – praktisch überall sind mineralische Rohstoffe enthalten. Das Forum Rohstoffe hat für Lehrerinnen und Lehrer von Hauptschulen und AHS Unterrichtsmaterial mit fertigen Stundenbildern zu diesem spannenden Themenkomplex aufbereitet. Es ist sowohl nach Unterrichtsstufen als auch nach Unterrichtsfächern geordnet, sodass für alle Altersgruppen etwas dabei ist. Auf der CD finden sich weiters ein Wissens-Quiz, ein Gesteins-Memory-Spiel und zwei Filme zur Rohstoffbranche und zu Naturschutzprojekten. ■

Erhältlich ist der Unterrichtsbehelf für Lehrer und Schüler beim Forum mineralische Rohstoffe www.forumrohstoffe.at oder telefonisch unter Tel.: 059 09 00-3534

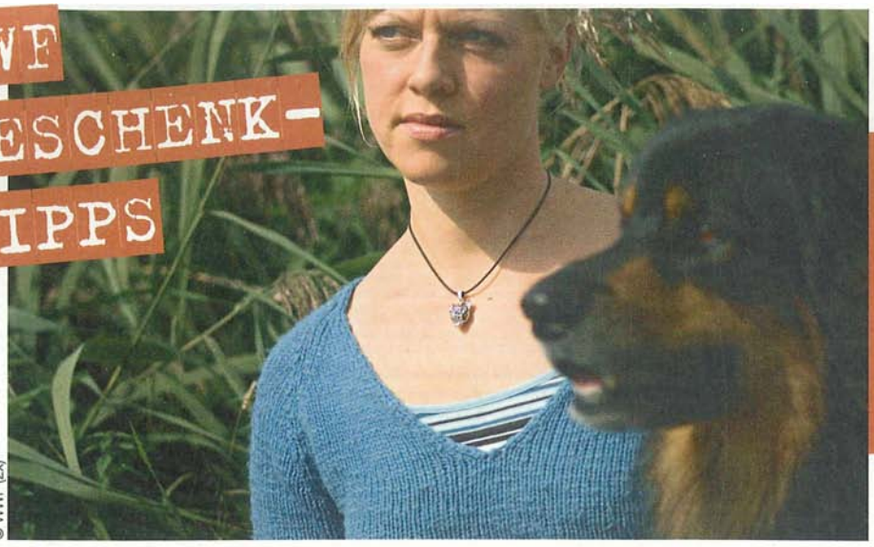
www.wwf.at/weltreise – vernetzt lernen!

Ein neues E-learning Tool steht Kindern und Jugendlichen seit Kurzem auf der WWF-Homepage zur Verfügung. Unter dem Motto „Vom Schnitzel bis zum Regenwald" geht es per Mausklick auf eine abenteuerliche Weltreise durch die artenreichsten Lebensräume unseres Planeten. Wie hängt unser Konsumverhalten mit dem Überleben des Amazonas-Regenwaldes zusammen? Fragen wie diese werden hier geklärt. Die Weltreise bietet auch den Ausgangspunkt für weitere schulische Aktivitäten und Unterrichtsmaterialien, wie z. B. WWF-Workshops in der Schulklasse oder Exkursionen in ökologisch nachhaltige Betriebe. Informationen zu diesem Projekt, das von ADA und BMUKK[1] unterstützt wird, erhalten Sie bei danica.bauer@wwf.at bzw. Tel.: 01/488 17-228. ■

[1] ADA = Austrian Development Agency; BMUKK = Bildungsministerium

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

WWF GESCHENK-TIPPS



© WWF (2x)

Wie schmückt man sich wohl als naturverbundene Dame? Ein WWF-Anhänger bringt da schon viel Lebensgefühl zum Ausdruck.

Schätze der Natur – in Silber gegossen

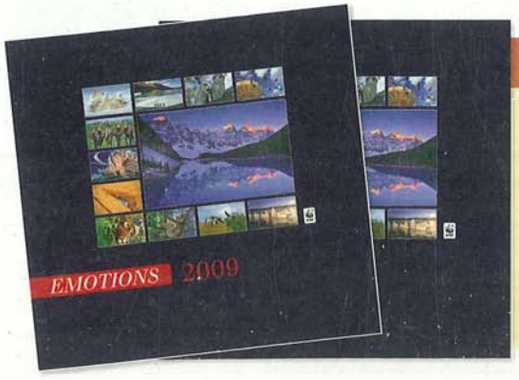
Eine exklusive Schmuck-Kollektion von Dorotheum Juwelier hat es geschafft, wovon viele Naturfreundinnen vielleicht schon lange geträumt haben ...

DOROTHEUM juwelier

Wer noch nach einem passenden Weihnachtsgeschenk für einen geliebten Menschen oder auch für sich selbst sucht, hat gute Chancen, bei Dorotheum Juwelier fündig zu werden. Die neue limitierte Schmuckkollektion des Hauses widmet sich der Natur und ihren einzigartigen Schönheiten. Inspiriert von der eleganten Erscheinung des Jaguars, der Herrschaftlichkeit des Elefanten und der Verträumtheit des Großen Pandabären zeigen sich Ringe, Anhänger und Uhren, die ihresgleichen suchen. Juwelen der Natur so rar, wie der Silberschmuck, in den sie gegossen wurden – und für die sich der WWF in seinen zahlreichen Naturschutzprojekten auf der ganzen Welt seit mehr als einem halben Jahrhundert einsetzt. Da lag es natürlich nahe, dass die gesamte Kollektion dem WWF gewidmet wurde. „Mit dem Erwerb eines Schmuckstückes werden drei Hektar Regenwald für ein Jahr unter Schutz gestellt. Wie wertvoll dieser und auch die Artenschutzprojekte des WWF sind, demonstrieren wir mit dieser Schmuckkollektion: Sie sind Schätze der Natur, die erhalten werden müssen!", erklärt Prok. Karin Stano, Bereichsleitung Dorotheum Juwelier und Dorotheum Galerie.

Um sie eindeutig als Beitrag für den WWF auszuweisen, ist das WWF Logo – der Große Panda – auf den Rückseiten der Modelle dargestellt, die Uhren zeigen den Jaguar sowie den Großen Pandabären am Ziffernblatt. Der Schmuck besteht aus hochwertigem Silber 925, rhodiniert, die Uhren sind aus Stahl, teilweise goldplattiert. Mit 89,– bzw. 99,– Euro können Sie Besitzer eines der limitierten Schmuckstücke bzw. einer Uhr werden – vielleicht gerade das richtige Geschenk für naturverbundene Damen und Herren. ■

Der Schmuck kann ab 3. Dezember bei Dorotheum Juwelier erworben bzw. unter der Web-Adresse www.dorotheum-juwelier.at angesehen werden. Einen Folder können Sie zudem über die Tel. +43-1-515 60-545 oder per E-Mail: katharina.stummer@dorotheum.at beziehen.



WWF Kalender 2009

Für die obligatorischen Weihnachtswünsche sind die Karten und der Kalender aus der WWF Panda Kollektion ein heißer Tipp. Sie sind nicht nur schön anzusehen, sondern auch ein wichtiger Beitrag zum Erhalt unserer Naturschätze. ■

Bezugsquelle: www.profutura.at,
E-Mail: maria.krell@profutura.at oder Tel.: 01/503 64 92

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Im Rogner Bad Blumau lassen sich wunderbar erholsame Wintertage verbringen – und das mit großem Nutzen für den Amazonas-Regenwald.

© Rogner Bad Blumau

Herbstgenuss und Winterzauber

Seit seinem Bestehen orientiert sich das Rogner Bad Blumau an der Philosophie seines Architekten Friedensreich Hundertwasser „Im Einklang mit der Natur". Ein ökologischer Grundgedanke, der laufend weiterentwickelt und umgesetzt wird. Zum Beispiel mit der hauseigenen Geothermieanlage, die das gesamte Areal mit Ökoenergie versorgt und dadurch jedes Jahr vier Millionen Kilogramm CO_2 einspart.

Klimaschutz im Schlaf

Wenn Umrisse goldener Kuppeln und bunter Säulen aus dem Dampf der heißen Quellen auftauchen, wird das Baden zum zauberhaften Genuss. Das Vulkania Urmeer, natürliche Solequelle mit 37 °C unter freiem Himmel, trägt und schenkt das Gefühl der Geborgenheit. Doch nicht nur wohlig warmes Wasser umfängt und macht schwerelos, auch die unzähligen Rückzugsmöglichkeiten verwöhnen mit einer konstanten Raumtemperatur von 28 °C und viel Freiraum. Das Rogner Bad Blumau macht winterfit. Der Geist öffnet sich für frische Gedanken – und auch der Amazonas-Regenwald profitiert davon. Seit März 2008 unterstützt jeder Gast mit einer Nächtigung das WWF-Projekt zum Schutz des Regenwaldes: Genuss und „Klimaschutz" im Schlaf also.

Wer ein erholsames Wochenende im Rogner Bad Blumau verbringt, kommt nicht nur wie neu geboren wieder nach Hause: Mit zwei Übernachtungen ab 240,– Euro pro Person kann ein Hektar Amazonas-Regenwald ein Jahr lang unter Schutz gestellt werden. ■

Mehr Infos und aktuelle Angebote gibt es im Internet: www.blumau.com und unter Tel.: 03383/5100-9449

© JOYA

Gesund und gut: JOYA-Soja

JOYA unterstützt seit dem heurigen Jahr den WWF und setzt sich für den Aufbau eines Regenwald-Schutzgürtels in Amazonien ein. Da der Regenwald zu einem großen Teil den riesigen Soja-Feldern weichen muss, möchte JOYA mit seinem Engagement ein Zeichen setzen. JOYA steht für nachhaltiges Soja, das ausschließlich in Österreich angebaut wird. Die gesamte Wertschöpfung vom Saatgut, über Anbau, Produktion und Verarbeitung wird in Österreich generiert. Ein Forschungsprojekt mit der Universität für Bodenkultur Wien legte 2003 den Grundstein für eine innovative heimische Sojaverarbeitungstechnologie. Ein Cent pro verkauftes JOYA-Produkt fließt direkt in die WWF-Kampagne. Wer Soja-Produkte aus Österreich kauft, leistet damit nicht nur einen Beitrag für die eigene gesunde Ernährung, sondern unterstützt auch die Rettung des Regenwaldes. Dieses indirekte Engagement trägt bereits Früchte: Über 7.000 ha Regenwald hat JOYA in Kooperation mit dem WWF bereits vor Abholzung gerettet. „Das bestätigt uns in unserer Idee, nicht nur nachhaltig Soja in Österreich anzubauen, sondern auch gegen die Umweltfolgen von Import-Soja aktiv zu werden", so Matthias Krön, Geschäftsführer von JOYA. Ein Grund mehr, die Kooperation mit dem WWF bis 2010 weiterzuführen. ■

Mehr Infos auf www.joya-soja.at

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© WWF-Canon / Martin HARVEY

Die Natur, ihre Menschen und Tiere sind ihm ein Anliegen: **Dominik Hach.**

© privat (2x)

Dominik – ein Herz für Großkatzen!

Der zehnjährige Dominik Hach ist ein geborener Naturschützer, Tiger liegen ihm besonders am Herzen. Deshalb hat er eine eigene Initiative ins Leben gerufen und sammelt fleißig Spenden.

Was ist „Helping Kids"?

Helping Kids ist ein Kinderclub, den ich vor Kurzem gegründet habe. Ich habe schon früher in der Pfarre St. Stephan jedes Jahr Lose verkauft und 2007 haben wir beschlossen, den Erlös aus diesen Losen einem Kinderheim in Tansania zu spenden. 140,– Euro haben wir den Kindern nach Afrika geschickt! Das hat mich sehr glücklich gemacht. Deshalb wollte ich öfter helfen und so habe meinen Kinderclub gegründet, der armen Tieren und Menschen helfen soll.

Warum sollten Kinder bei deinem Club mitmachen?

www.helpingkids.at

Ich glaube, dass wir Kinder viel bewegen können, auch wenn wir noch sehr jung sind. Die größeren Kinder ab 14 Jahren bekommen die Gelegenheit, Kontakte zu Firmen aufzubauen und Leute kennen zu lernen. Das ist wichtig, wenn man einmal eine Lehre oder ein Praktikum machen will. Außerdem macht es uns bei Helping Kids einfach Spaß, Tieren und Menschen zu helfen.

Was ist dein Ziel, was möchtest du mit Helping Kids erreichen?

Ich möchte erreichen, dass bedrohte Tierarten nicht so vielen Gefahren ausgesetzt sind und Menschen nicht unter Hunger oder Schmerzen leiden müssen. Ich hätte auch gerne noch mehr Mitglieder in meinem Club, aber nicht zu viele – sonst verliere ich die Kontrolle! In Zukunft werde ich weiterhin Leute fragen, ob sie einen Euro für einen guten Zweck spenden wollen. Wir werden auch Feste organisieren, und den Erlös einem Projekt spenden, für das wir uns entscheiden.

Deine Lieblingstiere sind die Tiger, oder?

Ich habe im Tiergarten Schönbrunn schon einen echten Tiger gesehen. Sie gefallen mir einfach sehr gut. Mir gefällt das Muster auf ihrem Fell – der Tiger ist einfach die größte Katze der Welt! Das finde ich so toll an ihm.

Gibt es Tiere, die dir sonst noch am Herzen liegen?

Ja, einige. Ich möchte verschiedene Projekte machen, bei dem es um Tiere wie den Großen Panda, den Schneeleoparden, das Grevy Zebra, den Sumatra Orang-Utan und viele andere gehen wird.

Was sind deine Hobbys, wenn du nicht gerade für Helping Kids im Einsatz bist?

Ich fahre gerne Snowboard, Skateboard und Fahrrad. Meine Lieblingsspiele sind Rubiks Cube und Schach. Ich gehe gern ins Kino und spiele gern mit meinem Kater – er ist ein kleiner Tiger. Manchmal mache ich auch Chemie- und Physik-Versuche.

Wie bist du auf den WWF gekommen?

Der WWF ist die einzige Organisation, die sich damit beschäftigt, seltene Tiere zu retten. Mit meinem Beitrag für die Tiger bin ich beim WWF genau richtig. ■

Vielen herzlichen Dank für deinen großartigen Einsatz!

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Engagement im großen Stil

Als Protector helfen Sie uns auf herausragende Art bei der Bewahrung einer faszinierenden Artenvielfalt.

Global 200: Mit diesem Begriff werden weltweit 238 einzigartige Lebensräume der Erde bezeichnet, die auf Initiative des WWF unter Beteiligung namhafter Experten als besonders schutzwürdig erkannt wurden. Doch nur knapp ein Viertel der Global-200-Regionen gelten noch als ökologisch stabil. Die Zeit drängt, deshalb suchen wir jetzt Menschen mit einem besonders großen Herzen, die es uns ermöglichen, unsere Global 200-Initiative voranzutreiben. Gelingt es uns, die Global-200-Lebensräume dauerhaft zu bewahren, sichern wir auch den Großteil aller Tier- und Pflanzenarten dieser Erde. In unserem exklusiven Protectoren-Programm werden Persönlichkeiten Mitglieder, denen der Erhalt dieser besonderen Regionen 1.000,– Euro und mehr im Jahr wert ist. Diese außerordentliche Unterstützung genießt auch besondere Privilegien:

- Wir stellen Ihnen jährlich drei neue Global-200-Ökoregionen vor. In diesem Jahr sind es **Amazonien, die Westafrikanische Meeresregion und der Donau-Karpaten-Raum.** Zur Aufbewahrung dieser Berichte erhalten Sie als Protector einen eigens gestalteten Sammelordner.
- Sie werden einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Info-Abend für Protectoren eingeladen und erhalten hier anschauliche Informationen aus der Praxis der WWF-Arbeit.
- Als Dankeschön erhalten „Global 200-Protectoren" einen **WWF-Kulturbeutel** – ein praktisches Accessoire für Ihre Reisen.

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als „Global 200-Protector" beim WWF begrüßen zu dürfen. Gerne können Sie für weitere Informationen unsere Broschüre anfordern oder natürlich auch direkt Ihre Mitgliedschaft als Protector anmelden. ■

Kontakt: Cathrin Moshammer,
E-Mail: cathrin.moshammer@wwf.at
oder per Telefon: 01/488 17-285

Kneissl touristik

Skandinavien

Wintererlebnis Lappland
Nordlichter - Eishotel - Lofoten - Vesteralen - Hurtigrute
5. - 12.4.09 Flug, Bus, ***Hotels/HP, Eintritte, RL: Harald Maikisch **€ 2.020,--**

Skandinavien mit Lofoten und Nordkap
5. - 19.6., 12. - 26.6., 20.6. - 4.7., 27.6. - 11.7., 5. - 19.7., 12. - 26.7., 18.7. - 1.8., 26.7. - 9.8., 2. - 16.8.09 Flug, Bus, Schiff, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, qualifiz. RL **€ 2.520,--**

Südnorwegen: Fjorde
11. - 19.7.09 Flug, Bus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritt, RL: Heide M. Brinkmann **€ 1.850,--**

Höhepunkte Nordnorwegens
19. - 26.7.09 Flug, Bus, Schiff, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Heide Maria Brinkmann **€ 2.280,--**

Island

Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen
8 Tage - wöchentl. Abflüge vom 9.6. bis 25.8.09 Flug, Bus, **, *** und ****Hotels/HP, Eintritte, qualifizierte RL **ab € 1.890,--**

Faszinierendes Island
Mit Hochlanddurchquerung
7. - 14.7., 14. - 21.7., 21. - 28.7., 4. - 11.8., 18. - 25.8.09 Flug, Geländebus, *** und ****Hotels/HP, Eintritte, qualifizierte RL **€ 1.990,--**

Höhepunkte Islands
Mit Walbeobachtung, Watt-Tour und Wandern in den schönsten NPs
7. - 21.7., 14. - 28.7., 21.7. - 4.8., 4. - 18.8.09 Flug, Geländebus, Ü in Bauernhöfen und Hotels/meist HP, Watt-Tour, Walbeobachtungs-Bootsfahrt, qual. RL **ab € 2.990,--**

Wandern in Island
7. - 21.7., 4. - 18.8.09 Flug, Geländebus, Schlafsackquartier/meist VP, 3x Gästehaus/NF, qualifizierte RL **€ 2.230,--**

Wien 1 Bäckerstraße 16, ☎ **5126866**
Wien 9 Spitalgasse 17a, ☎ **4080440**
St. Pölten Linzer Straße 2, ☎ **34384**
Salzburg Linzer Gasse 33, ☎ **877070**
Kneissl Touristik Zentrale
☎ **07245 20700, Fax 32365**
www.kneissltouristik.at

©Umweltverband WWF Österreich, download unter www.zobodat.at

ricardo.at Der österreichische Online-Marktplatz

www.ricardo.at

I am from Austria ...

... lautet nicht nur das Echo aus den österreichischen Alpen sondern auch das Motto des neuen österreichischen Online-Marktplatzes ricardo.at. Im September hat die sympathische österreichische Alternative, auf der sich primär heimische Käufer und Verkäufer tummeln, den traditionellen Anbieter OneTwoSold übernommen. Die Eckpfeiler für den langfristigen Erfolg von ricardo.at sind ein zuverlässiger Kundendienst, Sicherheit, Benutzerfreundlichkeit, österreichische Gemütlichkeit und ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis.

Sicherheit für die Alpen und alle Mitglieder von ricardo.at

Sicherheit steht für ricardo.at an oberster Stelle. Jedes aktive Mitglied wird im Zuge der Registrierung auf seine Adresse überprüft und alle Transaktionen sind mit einem Käufer- und Verkäuferschutz kostenlos versichert. Gernot Pointner, CEO von ricardo.at lebt diese Sicherheit aber nicht nur in den Kundenbeziehungen sondern setzt sich zusätzlich für die Sicherheit der Österreichischen Alpen ein. 5 Cent aller Abschlussgebühren (ausgenommen sind lediglich 0,- Euro Auktionen) gehen an den WWF. Damit leistet ricardo.at einen wichtigen Beitrag zum Schutz der heimischen Alpen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: WWF Magazin Panda

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 4_2008

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: WWF Magazin Panda 1-24